

# STIFTUNGS REPORT

NR. 01 | 2018

Das Magazin der  
Stiftung NiedersachsenMetall

**WIE**  
lötet man ein  
blinkendes Herz?

– 04 –

**WER**  
leitet das  
Zukunftslabor?

– 07 –

**WARUM**  
gehören Roboter  
an die Schulen?

– 08 –

STIFTUNG

NIEDERSACHSEN  METALL



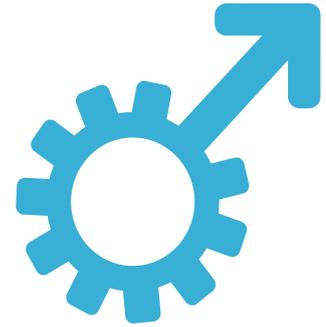
## EDITORIAL

*Deutschlands Grundschüler werden in Mathe immer schlechter. Das hat das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen IQB festgestellt. Demnach erreichten 15 Prozent der bundesweit befragten 30.000 Viertklässler in Mathe nicht einmal den Mindeststandard; fünf Jahre zuvor waren es nur elf Prozent gewesen. 31 Prozent der Lehrkräfte, die Viertklässler in Mathe unterrichteten, gaben an, dass sie kein entsprechendes Fachstudium absolviert hatten. Ein Zusammenhang? Dabei gibt es viele gute Möglichkeiten, Kindern schon früh mathematische und naturwissenschaftliche Phänomene zu vermitteln und sie damit für das Fach Mathematik zu motivieren. Die Stiftung NiedersachsenMetall unterstützt deshalb diverse Projekte für Jüngere wie z.B. Forscherklassen. Mit Fragestellungen wie „Hat Wasser eine Haut?“ oder „Kann man Flüssigkeiten stapeln?“ erreichen Lehrkräfte hier ihre Schüler bereits im jungen Alter, indem sie Unterrichtsinhalte praxisnah vermitteln. Dass dies der richtige Weg ist, davon sind wir überzeugt.*

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Ihr Olaf Brandes

Geschäftsführer  
Stiftung NiedersachsenMetall



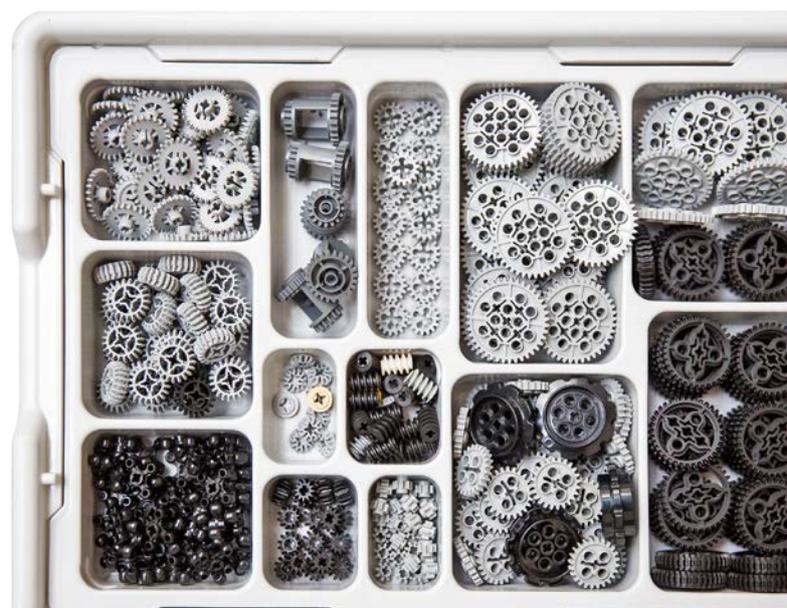
### WAS IST NEU?

## MINT? FÜR MÄDCHEN MÄNNLICH

53 Prozent der Mädchen geben an, dass sie sich zuerst einen Mann vorstellen, wenn sie an einen Wissenschaftler oder Ingenieur denken - im Gegensatz zu den meisten übrigen europäischen Ländern. Dort sind es nur 40 Prozent. Das ist das Ergebnis einer Studie im Auftrag von Microsoft. Danach wünschen sich Mädchen in Deutschland mehr Ermutigung, vor allem von Lehrern und weiblichen Vorbildern aus den MINT-Berufen.

### WAS IST DAS?

Stylische Knöpfe? Tintenfishnudeln für die Suppe? Die Teile und Rädchen sind Ersatzteile für die Roboter, die beim RoboCup an den Start gehen – wie zuletzt in Hannover Anfang März. Beim Stiftung NiedersachsenMetall RoboCup Qualifikationsturnier haben sich in fünf Disziplinen insgesamt 35 Teams für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert.



## GROSSE ZAHL

4

... der Top 5 Ausbildungsberufe sind Berufe der Metall- und Elektro-Industrie. Elektroniker, Industriemechaniker und Fachinformatiker sind beliebt wie nie. Bei den Mädchen liegt noch jede Menge Potenzial brach: Im Ranking der beliebtesten Ausbildungsberufe findet sich als erster M+E-Beruf die Technische Produktdesignerin – auf Platz 47!



## WAS STEHT AN?

## WER MACHT EIGENTLICH WAS?

Zerspanungsmechaniker, Elektroniker Automatisierungstechnik – was machen die eigentlich genau, und wie sieht die Ausbildung aus? Das können AWT-Lehrkräfte und Berufsberater bei der neuen Veranstaltungsreihe „Wer macht eigentlich was?“ erfahren. Ausbildungsleiter stellen die Ausbildungsberufe der Branche vor und gewähren Einblicke in die Ausbildungswerkstätten der Unternehmen. Zum ersten Mal durchgeführt wurde die Reihe in diesem Jahr in Braunschweig. In Celle findet der erste von vier Terminen direkt nach den Sommerferien statt.



Weitere Informationen gibt es ab Mai unter [www.stiftung-niedersachsenmetall.de/termine](http://www.stiftung-niedersachsenmetall.de/termine)

## WAS HAT'S GEBRACHT?



© Albert Rein

**Laura Brinkmann.**

25, schreibt gerade an ihrer Bachelorarbeit im Fach Maschinenbau. Zu ihrer Berufswahl kam sie über das Niedersachsen-Technikum, welches die Stiftung NiedersachsenMetall unterstützt. Für ihr ehrenamtliches Engagement während des Studiums erhielt sie 2017 den Niedersächsischen Wissenschaftspreis.

## KREATIVE TECHNIKANTIN

„Für Technik habe ich mich schon immer interessiert. Mathe und Physik waren meine Lieblingsfächer in der Schule. Zunächst habe ich aber das Fachabi in Gestaltung gemacht. Als ich anschließend nicht so recht wusste, was ich studieren will, hat meine Mutter einen Zeitungsartikel über das Niedersachsen-Technikum gefunden. Ich habe mich als Technikantin beworben und war bei der MTU Maintenance Hannover und einen Tag in der Woche an der Hochschule Hannover. Danach war für mich klar, dass ich Maschinenbau studiere.“



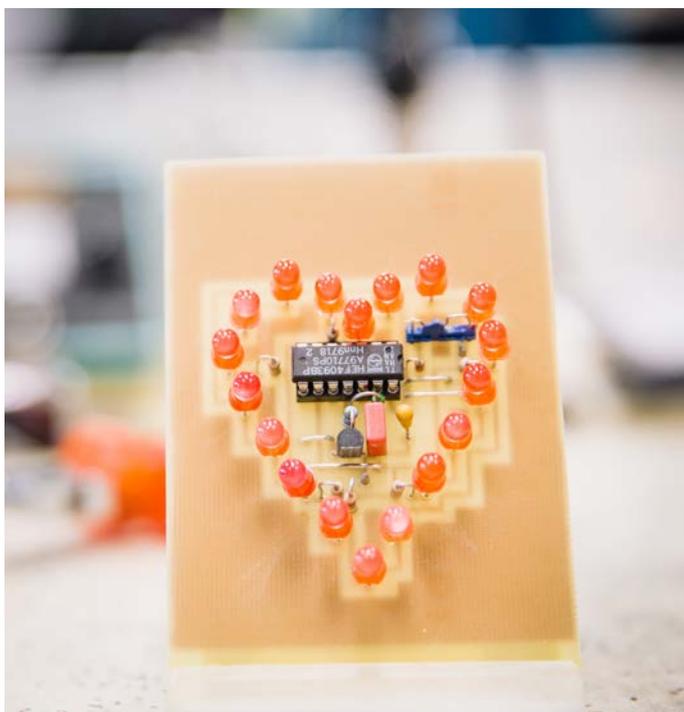
# LÖTEN LERNEN

*Text: Gerd Schild — Fotos: Insa Hagemann*

Das Löten ist in der technisierten Welt nicht wegzudenken – Schalteinheiten in Autos und andere Platinen funktionieren nicht ohne die heiße Legierung. Eine Schulklasse aus Peine hat sich das Verfahren bei Bosch in Salzgitter mal genauer angeschaut – und einen Tag lang löten gelernt. Ein Blick über die Schultern der jungen Tüftler.



Platine, Lötzinn, Kolben, 370 Grad und ganz viel Forschergeist – so bringt man ein selbst gebautes Herz zum Leuchten. 25 Schülerinnen und Schüler des Ratsgymnasiums Peine haben sich beim Autozulieferer Bosch in Salzgitter einen ganzen Tag lang das Lötten zeigen lassen.



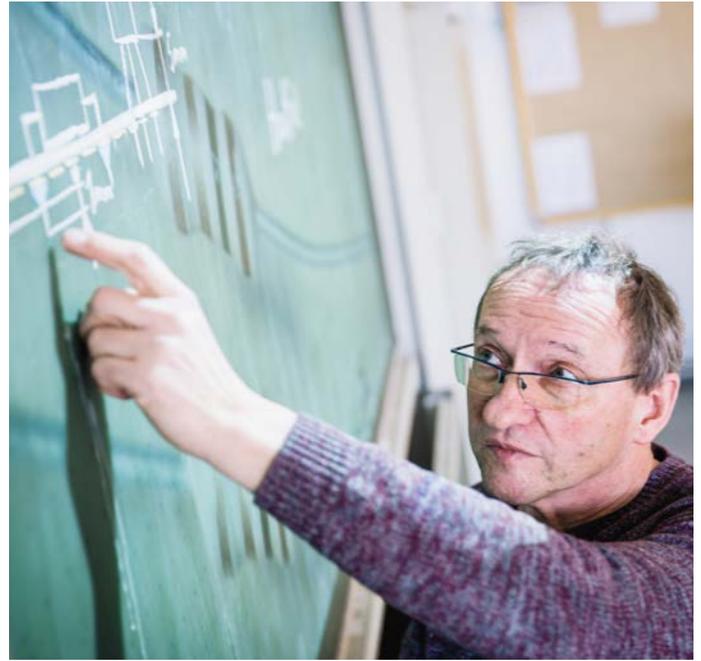
**E**s riecht nach Arbeit. Wer den großen Raum im Erdgeschoss mit den vielen Werkbänken betritt, dem legt sich der Geruch von gekokeltem Metall in die Nase. Hier wird Lötzinn mit einem 370 Grad heißen LötKolben erhitzt, so dass er in kleinen Tropfen auf die richtige Stelle einer Platine kullert. Kleine Rauchwolken ziehen nach Oben, während unten ein Werkstück entsteht: eine Platine mit roten Leuchtdioden, die am Ende leuchten werden.

Der Ausbildungsraum gehört zu Bosch in Salzgitter. Der Autozulieferer entwickelt hier zum Beispiel die Steuereinheiten von Volkswagen. Und eine solche Schaltzentrale funktioniert nicht ohne Lötten – wie so vieles in der hochtechnisierten Fertigung in Niedersachsen. 25 Schüler aus der Forscherklasse des Ratsgymnasiums Peine haben sich deshalb bei Bosch das Lötten zeigen lassen. Die Stiftung NiedersachsenMetall hat den Besuch organisiert. Die Forscherklasse ist eine Besonderheit der Peiner Schule. Zwei Stunden in der Woche kommen Schüler aus der 5. und 6. Klasse zusätzlich zum regulären Unterricht zusammen. Hier gibt es keine Noten, keinen Leistungsdruck, dafür wird gebastelt und ausprobiert. Zuletzt hat die Klasse Kompass selbst gebaut. Das Projekt gibt es seit 15 Jahren – mit Erfolg, wie Lehrerin Dorothea Hahne sagt: „Der Forschergeist ist da!“ Sie hofft, dass möglichst viele aus der 25er-Klasse nach den zwei Jahren freiwillig eine AG mit technischer oder naturwissenschaftlicher Ausrichtung wählen.

Heute sitzen die 15 Schülerinnen und 10 Schüler der Forscherklasse an den Arbeitsplätzen bei Bosch. Vor dem Tüftlernachwuchs steht je eine mintfarbene Lötstation WECP-20. Die Löttemperatur stellt man an einem kleinen schwarzen Drehrad ein. Los geht es mit ersten Übungen: Gerät anschalten, erhitzen lassen und dann vorsichtig den Lötzinn zur heißen Metallspitze des LötKolbens führen, damit der Draht schmilzt und die ersten Lötstellen formen kann. Dazu gibt es ein bisschen Theorie über Platinen, Widerstände und die richtigen Werkzeuge. Bildungsreferentin Susanne Harms von der Stiftung NiedersachsenMetall schaut durch den Raum, sieht die

➔ Konzentration der Kinder und auch die Freude, die immer wieder aufblitzt, wenn ein Arbeitsschritt gelungen ist. „Es ist schön, die Neugierde zu sehen“, sagt Harms. Es mache Spaß zu beobachten, wie hier spielerisch junge Menschen an technische Themen und damit auch Berufe herangeführt werden. Harms wünscht sie mehr von solchen Kooperationen, die beim Fachkräftemangel besonders früh ansetzen.

Reinhold Hartfiel leitet heute die Veranstaltung. Er war viele Jahre Ausbilder bei Bosch und hat schon so einige Fachkräfte hervorgebracht. Auch im Ruhestand kann er nicht davon lassen, jungen Menschen das Lötén beizubringen. Hartfiel geht durch die Reihen, kann auch mal deutlich werden, wenn nach seiner Ansicht jemand zu schludrig hantiert. „Lötén kann jeder“, sagt er. Das Wichtigste sei hier – wie überall – das Zuhören, sagt Hartfiel und lacht. Dann wendet er sich an die Gruppe: „Wollt ihr noch weitermachen“, fragt er, als eigentlich eine Pause dran wäre. „Ja“, rufen gleich mehrere der Kinder.



Amina, 10 Jahre alt, sitzt an Arbeitsplatz Nummer 7. Konzentriert setzt sie mit dem heißen LötKolben die Lötstellen auf die Platine, eine nach der anderen. Sie ist begeistert von der Forscherklasse. Zuletzt haben sie dort einen Vulkan gebaut, der Dampf in die Luft geschleudert hat – aus Zutaten wie Waschmittel und Rasierschaum. Neben dem Mädchen, das wie ihre Sitznachbarin an einer herzförmigen Platine arbeitet, tüftelt Konstantin. Ob er so etwas mal beruflich machen will? Das weiß er noch nicht, sagt er und schiebt sich die Schutzbrille wieder über seine Brille. Seine Platine wird später mit angeschlossener 9-Volt-Batterie einen Würfel leuchten lassen.

Hinten im Raum steht Helmut Helsinger, Ausbildungsleiter bei Bosch in Salzgitter. „Das freut mich so richtig, diese Begeisterung zu sehen“, sagt er. Rund 1400 Menschen arbeiten hier bei Bosch, dazu gibt es zwölf Azubis pro Lehrjahr. Einige sind heute mit beim Löt-Kurs dabei, so wie Sevde Dinc, die im September ihre Ausbildung begonnen hat. Sie schaut den Kindern über die Schulter, hilft bei Fragen. „Wir wollen die Kinder für Technik begeistern“, sagt Helsinger. Der Austausch mit der Stiftung NiedersachsenMetall sei seit Jahren sehr eng. Und Projekte wie dieses würden auch den Unternehmen helfen, später einmal die richtigen Nachwuchskräfte zu finden. In der ersten Reihe hat Jonas, elf Jahre alt, schon die meisten Widerstände eingebaut. „Ich bastele gerne“, sagt er. Seine Eltern haben zu Hause eine große Werkstatt, in der er sich auch manchmal ausprobieren kann. Das erzählt er, während er mit einem kleinen Seitenschneider einen dünnen Draht kürzt und dann festlötet: „Das macht mir viel Spaß“, sagt er. Am Ende des Kurses nehmen die Kinder ihre blinkende Platine mit nach Hause – und können stolz berichten, was sie da Schönes und Spannendes gebastelt haben.



Reinhold Hartfiel (oben) war lange Jahre Ausbilder bei Bosch. Im Ruhestand bringt er Kindern und Jugendlichen Technik nahe. Amina (Mitte) gehört wie ihre 24 Mitstreiter zur Forscherklasse des Ratsgymnasiums in Peine. Die Stiftung NiedersachsenMetall hat den besondern Schultag in Salzgitter organisiert.

Dr. Doris Schmidt, Initiatorin  
und Leiterin des Zukunftslabors MINT  
an der Hochschule Hannover



© Michael Braunschädel

## DIE LABORLEITERIN

**Weshalb ich mich engagiere:** Im MINT-Bereich bin ich beruflich schon lange tätig. Meine beiden Kinder haben mich dazu gebracht, naturwissenschaftliche Phänomene aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Gemeinsam mit einer befreundeten Physikerin habe ich schließlich mit Experimentierkursen im Kindergarten begonnen. Die Begeisterung, mit der die Kinder das Angebot wahrnahmen, war ein Ansporn für mich, auf diesem Weg weiter zu gehen. Heute leite ich das Zukunftslabor MINT.

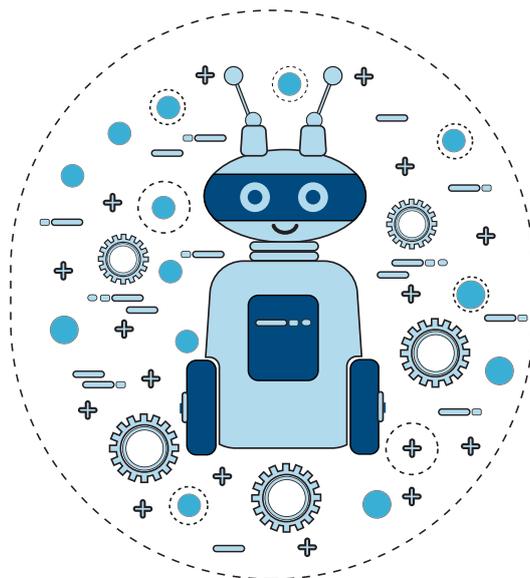
**Was mich antreibt:** Naturwissenschaften und Technik sind hochspannend und bestimmen fast alle Bereiche unseres Alltags. Das nehmen viele Menschen als selbstverständlich hin. Mich fasziniert es, herauszufinden, wie und warum Dinge funktionieren und welche naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten dahinter stecken. Diese Begeisterung möchte ich teilen.

**Worüber ich mich freue:** Wenn ich sehe, wie sich Kinder stundenlang hingebungsvoll mit relativ einfachen Phänomenen beschäftigen, dann weiß ich, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Oder, wenn eine 7. Klasse zum Roboter-Workshop ins Zukunftslabor MINT kommt und die Hälfte der Mädchen erst völlig desinteressiert ist, aber am Ende viel Spaß an dem Technikprojekt gehabt hat. Die haben dann nämlich gemerkt, dass es nicht nur um Technik, sondern viel um Interagieren und Kommunikation geht.



### Dr. Doris Schmidt

56, ist Dipl.-Biologin und verwaltet eine Professur an der Hochschule Hannover in der Studieneingangsphase der MINT-Fakultäten. Vor zwei Jahren initiierte sie das Zukunftslabor MINT an der Hochschule, das sie heute leitet. Dieses Schülerlabor besuchen pro Woche etwa vier Schulklassen – mehr als 100 Kinder und Jugendliche von der 1. Klasse bis zum Abitur mit Schwerpunkt in Robotik und Elektrotechnik. Das Labor erreicht mit seinem Praxis-Ansatz auch Kinder und Jugendliche, die Naturwissenschaften und Technik nicht im Fokus haben.



# AUF DEN ROBOTER GEKOMMEN

Robotik erobert die Arbeitswelt. Aber wie vermittelt man das Thema an den Schulen?

Tipps von Informatik-Lehrer Joachim Selke.

*Interview: Melanie Müller*



## **Joachim Selke**

... ist Fachberater für Informatik an Gymnasien und lehrt Mathe, Physik und Informatik an der Goetheschule Hannover. Das Gymnasium ist seit zehn Jahren Mitglied im Roboter-Labor-Netzwerk. 2009 hat es gemeinsam mit der Leibniz Universität Hannover das Roboter-Zentrum Goetheschule gegründet. Beide Initiativen werden von der Stiftung unterstützt. Selke war Workshop-Leiter bei der Tagung „Robotik in der Schule“.

### **Warum sollte Robotik auf dem Lehrplan stehen?**

Roboter spielen in unserer Gesellschaft und in vielen Berufen eine immer größere Rolle. Kinder und Jugendliche sollten deshalb wissen, wie sie funktionieren. Nur so können sie einordnen, wo sie eingesetzt werden können und wo nicht – auch unter ethischen Aspekten. Ich denke da an den Einsatz in der Pflege. Und nicht zuletzt bietet die Robotik Kindern an Gymnasien die seltene Chance, mit ihren Händen zu arbeiten und sich auszuprobieren. Die Schule ist sonst sehr verkopft.

### **Wie kann man Robotik in der Schule einsetzen?**

Es gibt zwei Möglichkeiten. Wer sich besonders für das Thema interessiert, kann bei uns eine AG wählen. Wir beginnen spielerisch, die Schüler können machen, was sie spannend finden. Irgendwann bauen und programmieren Zweiertteams ihre eigenen Roboter und bereiten sie auf Wettkämpfe vor. Außerdem integrieren wir das Thema in den Informatikunterricht in der Mittelstufe. Statt bewegliche Roboter zu programmieren, steuern die Schüler hier ganze Häuser: Wann soll das Licht angehen? Wann läuft der Springbrunnen?

### **Wie kommt das bei den Schülern an?**

Vor allem die AG-Mitglieder sind begeistert. Je älter sie werden, desto besser gefällt es ihnen. Sie fahren zu nationalen und internationalen Wettbewerben und treffen dort auf Gleichgesinnte aus aller Welt. Und sie erzählen den Kindern der unteren Klassenstufen davon – und sorgen so fleißig für neue Interessierte. Auch für uns Lehrer ist es eine spannende Abwechslung zum regulären Unterricht.

**Was muss ein Robotik-Lehrer können?**

Neben fachlichem Know-how muss er vor allem Freude daran haben, mit den Jugendlichen zusammenzuarbeiten, er muss geduldig sein und sich gern neuen Aufgaben stellen. Irgendwann wissen die Schüler allerdings mehr als man selbst. Die Roboter werden ihr Hobby. Sie treffen ihre eigenen Entscheidungen. Dadurch verändert sich auch die Rolle des Lehrers. Die Schüler sehen uns dann nur noch als Berater.

**Welches Equipment eignet sich für den Einstieg?**

Lego Technik oder Fischertechnik. Damit spielen die Kinder schon vorher. Eine Ausstattung mit Lego kostet pro Team 300 Euro. Später kann man Roboter auf Basis von Arduino verwenden.

**Und wer bezahlt das?**

Man kann beim Schulträger oder der Kommune anfragen. Oder bei anderen Förderern wie der Stiftung Niedersachsen-Metall.

**Wo findet man fachliche Unterstützung?**

Wir sind Mitglied im Roboter-Netzwerk der Stiftung NiedersachsenMetall. Dort arbeiten mehrere Schulen zusammen, wir sprechen über unsere Erfahrungen, nehmen an Fortbildungen teil und organisieren Wettbewerbe. Der offene Austausch mit den Kollegen ist sehr hilfreich. Wichtig ist auch ein Schulleiter, der einem den Rücken freihält und Fortbildungen ermöglicht.

**Welche Rolle spielen Kooperationen?**

Wir arbeiten als Roboter-Zentrum Goetheschule eng mit der Universität Hannover zusammen. Prof. Ortmaier vom Institut für Mechatronische Systeme und seine Mitarbeiter haben oft ein Ohr für uns. Uni-Mitarbeiter betreuen unsere Arbeitsgruppe und die Schüler machen Exkursionen an die Hochschule. Die Schwelle zur Uni wird dadurch richtig klein. 95 Prozent unserer Robotik-Schüler studieren später Physik, Informatik oder Maschinenbau. 

„Für viele Schüler werden die Roboter ein richtiges Hobby“

Joachim Selke



Wieder auf der Schulbank: rund 100 Informatiklehrkräfte nahmen an der Robotik-Tagung teil.

**Robotik in der Schule**

mBlock, EV 3 und NEPO – diese Fachbegriffe kennen und dann auch noch Eigenbauten verdrahten – wenn Lehrer ihren Schülern in Sachen Robotik etwas beibringen wollen, müssen sie mitunter selbst wieder die Schulbank drücken. Rund 100 Techniklehrer aus ganz Niedersachsen haben sich einen ganzen Tag lang in Sachen Robotik schlaugemacht. Die Stiftung NiedersachsenMetall hat die Fortbildung „Robotik in der Schule“ im Werkhof Hannover-Nordstadt zum ersten Mal durchgeführt. Das Besondere: die fünf Praxis-Workshops wurden von Lehrern für Lehrer konzipiert. „Wir beobachten bei Lehrkräften ein gesteigertes Interesse, Roboter-Systeme anzuschaffen. Gleichzeitig wächst der Wunsch nach Austausch und Vernetzung untereinander – für uns Anlass genug, eine derartige Veranstaltung anzubieten“, sagte Olaf Brandes, Geschäftsführer der Stiftung. 

# UND WAS WAR SONST NOCH LOS?

Die Stiftung NiedersachsenMetall hat auch in vergangenen Monaten wieder zahlreiche Projekte und Veranstaltungen in den Regionen gefördert. Eine Auswahl.



## INFOTRUCK AN DER IGS RODERBRUCH

Gleich zwei Rekorde hat der Besuch des M+E-InfoTrucks an der IGS Roderbruch eingefahren: der XXL-Truck war zum ersten Mal im hannoverschen Stadtgebiet im Unterrichtseinsatz und dazu noch an der größten IGS des Landes! Insgesamt wurden an vier Tagen mehr als 300 Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen im Truck unterrichtet.



## SÜSSE TECHNIK

Unter die Konditoren sind 16 Achtklässler der Oberschule Walsrode gegangen. Sie lernten, wie man einen Roboter programmiert, damit er Kekse in Schokolade tunkt und anschließend zum Trocknen ablegt. Partner: Robert Bosch GmbH.



## CHECK MINT!

Was mache ich in einer technischen Ausbildung? Welches Studium ist das richtige für mich? Um diese Fragen ging es beim Berufsorientierungstag an der Hochschule Hannover. Einblicke in die Praxis erhielten die 600 Schüler der 9. bis 12. Klassen bei einer MINT-Messe. Der Berufsorientierungstag fand zum ersten Mal statt.



## DER HEISSE DRAHT

Zwölf Schülerinnen und Schüler von drei Schulen an zwei Tagen in zwei Betrieben und ganz viel Praxis – beim Projekt „Der heiße Draht“ haben Neuntklässler einen umfassenden Einblick in die Fertigkeiten der Metallbearbeitung und Elektronik bekommen. Das Ungewöhnliche: die beiden Projektstage bauten aufeinander auf und fanden jeweils bei unterschiedlichen Unternehmen (Troester und Avacon) statt.



## ZUKUNFTSCHANCEN

Was erwartet die Wirtschaft von Bewerbern? Welche Chancen bieten Ausbildung und Ingenieurstudium? Diese Fragen beantworteten Ausbilder, Auszubildende und Studenten den Schülern des Gymnasiums Soltau bei „Mit Technik in die Zukunft“. Spektakulär anschließend die Physikshow von Prof. Kraus von der Ostfalia.

## SIA PLUS GESTARTET

Der Startschuss ist gefallen: Seit Anfang März ist die SIA Plus in vollem Gange. Bei der Fortsetzung der Schüler Ingenieur Akademie SIA werden in unterschiedlichen Workshops Themen wie Rhetorik, Projektmanagement und Zeitmanagement vertieft.



## KUNSTSTOFF UNTER DER LUPE

Praxistest im Labor: die beiden Chemie-Leistungskurse des Gifhorer Otto-Hahn-Gymnasiums haben an der Wolfsburger Ostfalia-Hochschule den Werkstoff Kunststoff unter die Lupe genommen. Das Spektrum reichte von der Herstellung und Materialprüfung bis zum Recycling einer der wichtigsten Materialien der Automobilindustrie.

## MATHE-GENIES GEFUNDEN!

260 Schülerinnen und Schüler haben am Landesentscheid der Mathe-Olympiade ihre Rechenkünste auf die Probe gestellt. Nach zwei vierstündigen Klausuren stand fest: die meisten Mathe-Genies kommen vom Felix-Klein-Gymnasium in Göttingen.

© www.fotolia.com

## IHRE ANSPRECHPARTNER



**Hannover-Nord,  
Hannover-Süd,  
Hameln-Pyrmont**  
Barbara Schneider  
Tel. (05 11) 961 67 42  
barbara.schneider@bnw.de



**Hannover-Stadt,  
Hildesheim, Alfeld, Elze,  
Schaumburg, Holzminden**  
Anna Noack  
Tel. (05 11) 961 67 44  
anna.noack@bnw.de



**Gifhorn, Salzgitter, Peine,  
Wolfenbüttel, Heidekreis,  
Lüneburg, Lüchow**  
Susanne Harms  
Tel. (05 31) 242 10 61  
susanne.harms@bnw.de



**Braunschweig,  
Celle**  
Ulrich Rode  
Tel. (05 31) 242 10 62  
ulrich.rode@bnw.de



**Rotenburg, Verden,  
Nienburg, Syke**  
Werner Gartz  
Tel. (0 42 31) 985 04 38  
werner.gartz@bnw.de



**Göttingen, Einbeck,  
Northeim, Osterode**  
Bettina Blecher  
Tel. (05 51) 499 479 132  
bettina.blecher@bnw.de



**Olaf Brandes**  
Geschäftsführer  
Tel. (05 11) 85 05-218  
brandes@  
niedersachsenmetall.de



**Anette Bartel**  
Sekretariat  
Tel. (05 11) 85 05-228  
bartel@  
niedersachsenmetall.de



**Elke Peters**  
Projektkoordination  
Tel. (05 11) 85 05-297  
peters@  
niedersachsenmetall.de



**Imme-Kathrin Lösch**  
Projektkoordination  
Tel. (05 11) 85 05-302  
loesch@  
niedersachsenmetall.de



**Vera Glaeseker**  
Projektkoordination  
Tel. (05 11) 85 05-304  
Glaeseker@  
niedersachsenmetall.de



**Karsten Heller**  
Projektkoordination  
Tel. (05 11) 85 05-307  
heller@  
niedersachsenmetall.de

**IMPRESSUM:**

Herausgeber:  
Stiftung NiedersachsenMetall  
Schiffgraben 36  
30175 Hannover  
V.i.S.d.P: Olaf Brandes  
Redaktion: Vera Glaeseker,  
Jörn Lotze (van Laak Medien)  
Gestaltung: mann + maus KG

Der nächste StiftungsReport  
erscheint im Juni 2018

---

WANN? Event

---

# BILDUNGSKONGRESS

Bildungskongress  
„Bildung auf dem Prüfstand“  
Thema: Inklusion  
14. Mai 2018  
Beginn: 11.00 Uhr  
Congress Centrum  
Hannover

Inklusion – ein technischer Begriff für eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Für die Schulen bedeutet das, dass alle Kinder gemeinsam in einer Klasse lernen – ob mit Handicap oder ohne. Doch wie sieht das im Schulalltag aus? Welche Herausforderungen treten auf; wie kann Inklusion in der Praxis gelingen? Und welche Vorgaben macht die Politik? Diesen Fragen gehen Politiker, Pädagogen und andere Fachleute am 14. Mai auf dem Bildungskongress „Bildung auf dem Prüfstand“ von Arbeitgeberverband und Stiftung NiedersachsenMetall nach. Den Impulsvortrag wird der Niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne halten. Der Kongress richtet sich an Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II an allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen. Er beginnt um elf Uhr im Hannover Congress Centrum.



Anmeldungen sind ab sofort möglich unter: [www.stiftung-niedersachsenmetall.de](http://www.stiftung-niedersachsenmetall.de)

---

STIFTUNG

NIEDERSACHSEN **METALL**